

Editha Freiin von Reitzenstein

Kreuzwendedich von dem Borne.

Familiensage, nach zwei von einander abweichenden
Ueberlieferungen erzählt

(1890)

[*Auszug: Der erste von zwei Gesängen*]

I.

[54]

Das Kreuzheer schleppt' im Sonnenbrand
Sich durch der Wüste heißen Sand,
Dann senkte sich der Steig zu Thal,
Umstarrt von Felsen, grau und kahl.
5 Doch seitwärts, hin zur Meeresbucht,
That zwischen Wänden eine Schlucht
Sich auf — als wie ein grüner Traum —,
Mit Taxusbusch und Feigenbaum,
Umrankt von Kletterrosen.

10 Und anhielt mit dem ganzen Troß
Der Kaiser hier sein müdes Roß;
Strich dann nach seiner Eigenart
Sich seinen langen roten Bart
Und sprach: »Ihr Fürsten und ihr Herr'n!
15 Hier scheint ein kühler Trunk nicht fern;
Ein Sarazenendorf vielleicht,
Wo diese Schlucht ihr End erreicht,
Hängt hart am Saum der Berge.

20 Doch lauern Tücken und Verrat,
Wo immer nur uns grüßt ein Pfad;
Wo nur ein Schatten lockt zur Rast,
Sitzt schon ein Mißgeschick zu Gast!
Der Stahlbrust, die kein Dolchstoß trifft,
Kein Speer durchbohrt, droht meuchlings Gift;
25 Die Pest, das Fieber schleicht umher
Und mindert unsre Stärke sehr —
Wie wird die Not all' enden?!

Noch steh'n in unsrer Ritterschar [55]
Viel' edle, tapfre Recken zwar —
30 Doch mancher auch, im fremden Land,
Hat sich in Sünd' und Leid verrannt;
Wir selbst, Gott helf' und steh' uns bei!
Sind nicht von Schuld und Elend frei.
Drum, wer an Christi Opfer glaubt,
35 Der beuge hier sein sündig Haupt
Und fleh' um Trost und Gnade! —

Und dann tret' aus dem Schwarm hervor,
Wer Seel' und Heil noch nicht verlor;
Wer standhaft in Versuchung blieb
40 Und treu dem fernen Heimat-Lieb;
Dem noch kein falsches Weib hier log;
Der selbst noch keins mit Listen trog,
Und mild doch, wie's der Herr gezeigt,
Dem Fleh'n der Schwachen sich geneigt,
45 Ein Schirmer und ein Retter!«

Herr Friedrich schaut sich um im Kreis —
Da selbst er einen Kämpen weiß,

Der just, wie er's verlangt, ihm schien.
Jetzt trifft wie Wetterleuchten ihn
50 Ein Gruß aus blauem Augenpaar,
Umflammt von goldnem Scheitelhaar.
Der Kaiser winkt: »Heran, mein Sohn!
Dir gönn' ich jeden Ehrenlohn;
Du bist's, auf den ich fahnde.

55 Bewahrt hast Du in blut'gem Kampf
Mich vor der Türken Roßgestampf,
Hast Deines jungen Armes Kraft
Für uns erprobt mit Meisterschaft;
Hast dann als Geisel, Wageheld,
60 Den Sarazenen Dich gestellt,
Daß selbst der grimmen Feinde Wut
Dir neidete den kühnen Mut —
Dich schirmt, fürwahr, ein Engel. —

65 So komm' und nimm den Becher mein
Und klimm' hinab der Schlucht Gestein
Und gleit' entlang die grüne Spur —
Den einzelnen verbirgt sie mir;
Ihm dient, was einem Troßgeleit
Verderblich wird, zur Sicherheit —
70 Und, rinnt ein Born, ein frischer Quell,
So schöpf' uns einen Becher schnell;
Dann soll sich jeder laben.

75 Dir schmückt, stets war mir's Augenlust,
Ein Amulet die Kriegerbrust,
Das weist, so man es will beschaun,
Ein Kreuz in farb'gem Felde, traun! —

80 Gesegnet sei, die Dir's verlieh,
Ihr treues Bild verlass' Dich nie! —
Das Wasser, das Du schöpfest, — Heil
Entquill' für unser irdisch Teil
Ihm reichlich, wenn wir's trinken!« —

85 Und aus der Leibwacht war sofort
Getreten bei des Kaisers Wort
Ein stattlich junger Kriegsgesell
Von schlankem Wuchs. Sein Auge hell
Erhob er frei und neigt' sich tief,
Vernahm, was laut der Rotbart rief,
Befahl sich Gott und stieg, wo steil
Der Hang sich senkt', zur Schlucht in Eil';
90 Bald war ein Born gefunden.

95 Doch nicht die eignen Lippen netzt
Er, eh' sein Herrscher sich geletzt;
Er klimmt mit Müh' zurück und bringt
Herrn Friedrich, was der Becher zwingt:
Da jagt, als ob's ein Zauber wär',
Ein Sarazenenweib daher —
Entstieg sie einem Felsenspalt? —
Hat sie gelauscht im Hinterhalt? —
Was soll die Angstgeberde?

100 Schon einmal sah er dies Gesicht —
Der junge Krieger täuscht sich nicht:
Wo ihn der starren Feste Bann
Umschloß, war sie's, die Rettung sann,
Die ihn beschworen, thränenvoll,
105 Zu fliehn der Unbarmherz'gen Groll;

Die der betrunkenen Wächter Hand
Den Kerkerschlüssel dann entwand
Und sacht das Thor erschlossen.

110 Dort hat in sternenheller Nacht
Sie sicher ihn an's Boot gebracht,
Beim Geh'n geflüstert: »Allah mag
Dich noch beschirmen manchen Tag!
Dein Christengott, er schirm' Dich auch,
Geliebter, bis zum letzten Hauch!
115 Und weil hier Trennung Himmelsschluß,
So nimm und gieb den Scheidekuß
Und grüß' daheim Dein Bräutchen!« —

Er that und nahm, was sie gebot,
Gar eilig — hier that Eile not.
120 Dann, flüchtig huschend, wie ein Reh,
Entfloh sie; er entkam zur See
Und durfte früh, im Morgenraun,
Der Christenflotte Banner schaun.
Von dort ab mit dem Heer vereint,
125 Bekämpft' er neu den Kreuzesfeind,
Von Friedrich wohl gelitten. —

Heut weiß er kaum, wie ihm geschieht,
Da er die Jungfrau wiedersieht;
Die aber deutet, wie im Graus,
130 Nur nach dem Becher. »Schütt' ihn aus!«
So sagt ihr Blick, und vorwärts drängt
Sie, als der Fürst den Trunk empfängt,
Und schreit, ob ihr der Ausdruck fremd,

Wie sie das droh'nde Unheil hemmt:
135 »Kreuz, wende Dich vom Borne!« —

Da merkt der Edelknecht geschwind, [56]
Wovor ihm graut, dem bangen Kind;
Und eh' Herr Friedrich an das Naß
Die Lippen bringt, entreißt er baß
140 Den Trunk der kaiserlichen Hand
Und gießt ihn jählings in den Sand;
Ein Hündlein, das vom Staub nur leckt,
Fällt hin, bis es zum Tod sich streckt:
Vergiftet war der Bronnen.

145 Doch hastig um den Felsenzug
Enteilt das Mädchen, führt den Krug,
Den sie dort barg, noch rasch zum Mund
Und flüchtet nieder nach dem Grund;
Dort fanden, die ihr nachgesetzt,
150 Tief unten das Geröll benetzt:
Denn silbern aus dem Felsenwall
Ein Bächlein rinnet wie Krystall,
Von Schlingkraut überwuchert.

155 Laut betend, dankte Gott dem Herrn,
Daß sie bewahrt ein guter Stern
Vor dem Verderben wunderbar,
Des Kriegervolks gesamte Schar;
Doch Friedrich Rotbart sprach: »Wohlan!
Gott hat heut viel an uns gethan,
160 Und dem, durch den er sich bewährt,
Gebührt's, daß ihn sein Kaiser ehrt
Mit ritterlichen Ehren.

165 Knie nieder hier! Vernahm ich recht,
Blieb Dir verborgen Dein Geschlecht —
Verschollen Deiner Väter Haus —,
Als Findling einst bot man Dich aus.
Das hört' ein Graf im Havelland,
Durch biedres Walten weitbekannt,
Der zog Dich sorgsam auf und lehrt'
170 Dich Zucht und Sitt', und wie sein Schwert
Ein Held gebraucht im Kriege.

175 Dann sandt' er uns von Dornburg her —
So heißt sein Schloß — die frohe Mär:
Du sei'st zu allem wohl geschickt,
Ein Jüngling, der vor nichts erschrickt,
Der läßt, was das Gebot versagt,
Doch nicht vor Strauß- und Ringkampf zagt,
Sei'st nun entwachsen seinem Haus, —
So schrieb er uns von Dornburg aus,
180 Eh' wir zu Felde zogen.

Du wardst mir mehr, als ich gehofft,
Wardst mir sogar Beschützer oft! —
Gar tief steh' ich in Deiner Schuld
Mit Meiner kaiserlichen Huld!«
185 Sein Schwert von Damascener Stahl
Zog drauf der Kaiser, schwang's dreimal,
Hieb dreimal flach des Knie'nden Bug.
Und so den Knecht zum Ritter schlug:
»Kreuzwendedich von dem Borne!

190 So sollst Du heißen in der Welt
Und heimzieh'n, wann es Dir gefällt;

195 Wer weiß, ob nicht ein Fräulein zart
Daheim Dir treue Liebe wahr!
Solch Amulett, ich kenn's genau,
Stammt nur von einer edlen Frau,
Von holdem Antlitz sicherlich — —
Steht auf, nun Ritter Kreuzwend[e]dich,*
Kreuzwendedich von dem Borne!« —

200 Was wuchs für Saat aus dunklem Keim?
Was trieb den jungen Recken heim?
Dasselbe, drum vor langer Frist
Er tapfer ausgezogen ist.
Gott sei's geklagt! So bald gewinnt,
Wer unfrei, nicht ein Grafenkind;
205 Des mächt'gen Dornburg Töchterlein
Durft' ach! kein armer Söldner frei'n!
Drum seufzt' er: Lieb' und meide!

210 Doch hatt' er's selbst auch angethan
Der Holden, schon von Kindheit an.
Als Talisman mit: »Denk' zurück!«
Gab sie das Kreuz ihm — »brächt' es Glück!«
Und ob verronnen Jahr um Jahr,
Doch keins dem andern treulos war,
Bis daß, mit Ehr' und Ruhm genannt,
215 Heimzog ins nord'sche Havelland
»Kreuzwendedich von dem Borne.«

Das gab ein Jubeln auf dem Schloß,
Als er erschien mit prächt'gem Troß;

* *So im Original gedruckt*

220 War doch die Kunde längst voraus
 Gedrungen in das Herrenhaus! —
 Und was sich nicht verschweigen läßt,
 Gerüstet ward das Hochzeitsfest.
 Des Ritters Haus, voll Glück und Glanz,
 Umblüht noch heut ein frischer Kranz
225 Von sprossend grünen Zweigen.

Textnachweis:

Der Bär. Illustrierte Wochenschrift für vaterländische Geschichte [= *Illustrierte Wochenschrift zur Geschichte Berlins und der Mark*], 17. Jahrgang, Nr. 5 (1. November 1890), S. 54–56.



Wappen der Von dem Borne
(Wikimedia Commons)